

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

N^{ro} 34. Donnerstag, den 3. Februar 1825.

Mozart's Geburtstagsfeier in Berlin, am
27. Januar.

Es hatte nur einer leichten Anregung zu dieser Feier bedurft — so lautet der Bericht von diesem schönen Feste — um sogleich eine große Menge Theilnehmer dazu vereinigt zu sehen. Der dazu gewählte Saal war festlich geschmückt, Mozart's Büste stand mit dem heiligen Lorbeer bekränzt in einer schön aufgetragenen Blumen-Nische. Den Vorstoß führte Herr Spontini, neben sich die in den Mozart'schen Opern so verehrten Sängerringen: Mad. Schulz und Mad. Seidler; Mad. Wilder war durch Unpäßlichkeit abgehalten, an dem Feste Theil zu nehmen. Die Herren Stümer, Blume, Vader, Sieber, welche ebenfalls in den Mozart'schen Opern glänzen, beehrten das Fest auch mit ihrer Gegenwart. Der Unternehmer und Anordner des Festes, Herr Concertmeister Möser, hatte für Ordnung und erfreuliche Unterhaltung auf das allerbeste gesorgt. Sobald die Gesellschaft, etwa 250 Personen stark, sich nach 3 Uhr zur Tafel gesetzt, wurde die Ouvertüre der Zauberflöte von Mitgliedern der königlichen Kapelle vortrefflich gespielt. Der königl. Sänger, Herr Stümer, sang hierauf eine Arie von Mozart, worauf Herr Spontini, „auf das Andenken Mozart's, des Unsterblichen“ trank. Alle Anwesenden erhoben sich hierbei von ihren Sitzen und unter Pauken-

und Trompetenschall ertönte dem Gefeierten ein dreifaches Hoch. Eine zweite Arie Mozart's trug der königl. Sänger Herr Vader vor, worauf Mad. Stich folgendes Gedicht von Herrn D. Fr. Förster sprach:

Wenn sich die Himmlischen mit Göttern
fegen

Zu ihrem treuesten Liebling ausersehn,
Dem ziehen sie am ersten Tag entgegen
Und mögen gern an seiner Wiege stehn;
Sie folgen ihm auf seines Lebens Wegen
Und führen ihn zu ihren heitren Höhn.
Beglückt, wenn die Unsterblichen so lieben,
Daß keines Gottes Gunst ihm ausgeblieben.

Du, Mozart, hast dies schöne Glück er-
fahren,

Kaum da die Muse dich als Kind geküßt,
Da nahen auch die andern Götterschaaren,
Nicht-einer ist, der Dich nicht freundlich
grüßt.

Dich lehrt Apoll Geheimnes offenbaren,
Mercur verlieh erfindungsreiche List,
Den Grazien magst Du Huld und Anmuth
danken,
Minerva gab Dir Tiefe der Gedanken.

So lebst Du im Ganzen und im
Schönen,

Da ward ein jedes Werk ein Götterbild,
Du hast uns nicht mit unbestimmtem Sehnen,
Mit trüber Ahnung nur die Brust erfüllt,